

image not found or type unknown



image not found or type unknown



Die Chefin boxt sich nach oben

Steff La Cheffe

Neues Album: März Schritt Machen

Vor einigen Jahren lieferte Steff la Cheffe ihre ersten Auftritte als Rapperin und Beatboxerin, und sie verschaffte sich damit in der Hip Hop-Szene erstmals Respekt. Spätestens als sie nach dem Release ihres ersten Albums einen Swiss Music Award für das «Best Talent National» abräumt, wird auch dem Hinterletzten klar: Steff la Cheffe ist längst nicht nur der «neue heisse Shit», sondern sie ist gekommen, um zu bleiben. Denn diese junge Frau hat das Talent im Rucksack, das lose Mundwerk in der Jackentasche – und die Eier nicht nur im Kühlschrank.

Stefanie Peter, wie Steff la Cheffe heisst, als sie 1987 in Bern zur Welt kommt, macht keine halben Sachen: Als sie von ihrem sechs Jahre älteren Bruder die Alben «Things Fall Apart» von den Roots und «Make The Music 2000» von Rahzel geschenkt bekommt, beginnt sie kurzerhand selbst, Songtexte zu schreiben und ihr Mund in ein Instrument zu verwandeln. Der Zürcher Produzent und Reggae-Sänger Dodo entdeckt das junge Talent an einem Female Hip Hop Jam in der Reitschule in Bern 2007 und fördert sie. Der Track «Chef Ding» entsteht aus einer ersten Zusammenarbeit der beiden, Steff la Cheffe singt auf drei Songs von Dodos Album «Reggae Against The Machine». Die Musikszene wird hellhörig, so sehr, dass World Music-Star Andreas Vollenweider die junge Beatboxerin auf seiner Tournee durch die Schweiz, Europa, Südafrika und China auftreten lässt. Mit dem Rückenwind von Vollenweider und Dodo gelangen Steff la Cheffe 2009 zwei weitere grosse Erfolge: Sie wird Beatbox Vizeweltmeisterin in der Female Category in Berlin und gewinnt am m4music die Demotape-Clinic in der Kategorie Urban und darüber hinaus auch das Demo of the Year.

Der Filmer Alain Gullebeau hält die Zeit im Sommer 2010 auf der Kamera fest, im November wird sein Kurzfilm «Steff la Cheffe – Im Momänt» uraufgeführt. Die Nomination zum DRS 3 Best Talent, so viel wird spätestens im Winter 2010 klar, sollte der Karriere von Steff la Cheffe zum endgültigen Durchbruch verhelfen. Sie überzeugt durch eine bombastische Finalshow im Zürcher Club Moods und lässt die Konkurrenz in ihrem Schatten verschwinden: Im März 2011 nimmt sie an den Swiss Music Awards den Preis des «Best Talent National» entgegen. Im Mai wird ihr der Prix Walo in der Sparte Newcomer verliehen. Dann kommt der Sommer und mit ihm die besten Feten und Festivals: Steff la Cheffe tritt im KKL auf und an diversen Open Airs, mitunter St. Gallen, Gampel, Hoch-Ybrig und Touch the Air.

Neben Zusammenarbeiten mit Dodo, Sina, Webba oder Guillermo Sorya findet Steff la Cheffe auch noch Zeit und Energie, sich in diversen weiteren Projekten zu engagieren. So tritt sie an der 2011er Wahl der Miss Handicap auf, wird zur Botschafterin von Pro Juventute oder auch Mitglied des Club d'Inspiration von Greenpeace. In der Berner Tageszeitung Der Bund schreibt sie Mundart-Kolumnen und an Schulen und Jugendtreffs leitet Steff la Cheffe Beatbox und Rap-Workshops.

So verschieden ihre Engagements auch sind, die direkte Bernerin fällt immer wieder dadurch auf, dass sie kaum ein Blatt vor den Mund nimmt und konsequent zu ihren pointierten Meinungen steht.

